

# MONATSWORT

## März 2010

**Es gibt keine größere Liebe,  
als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.**

Johannes, 15,13

Liebe Leser des Monatswortes,

„Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Beste, was es gibt auf der Welt.“ So hat Heinz Rühmann in dem Film „Die Drei von der Tankstelle“ gesungen. „Und wenn die ganze Welt zusammenbricht“. Der Film wurde 1930 uraufgeführt, und tatsächlich ist die Welt drei Jahre später an einem kranken Regime und neun Jahre später in einem Weltkrieg fast ganz zusammengebrochen. Die Älteren, die diese Zeit erlebt haben, die können erzählen, wie das war mit Freunden und Nachbarn, als im Krieg und in der Nachkriegszeit die Not fast unerträglich wurde. „Wahre Freundschaft soll nicht wanken.“ - heißt es in einem fränkischen Volkslied. Die meisten von uns haben – Gott sei Dank – keinen Krieg im Land erlebt. Aber Notsituationen bis an die Grenze dessen, was man aushalten kann, die gibt es immer. Da ist es wirklich etwas Besonderes, jemand zu haben, der Freund oder Freundin ist. In der Not, sagt man, zeigt sich Freundschaft. Wahre Freundschaft eben und nicht der große Zulauf von Freunden, wenn man im Lotto gewonnen hat. Freundschaft muss sich bewähren. In diesem Wort „bewähren“ steckt „bewahren“ drin und wir hören das Wort „bewährt“ heraus. Also geht es um etwas Bleibenden und etwas, was man gut gebrauchen kann. Freundschaft, die beim ersten Lebenssturm abknickt, wie ein dünner Zweig, ist wohl keine. Und nun wissen wir auch, warum Freundschaft so selten ist. Weil es nur wenige Dinge und Menschen gibt, die auf Dauer und wirklich zu gebrauchen sind. Große Worte helfen nicht in der Not. Wenn man Freundschaft reduziert, dann kommt das Wort „Trotzdem“ heraus. Gewöhnt sind wir, die Dinge abzuwägen, einzuschätzen, zu beurteilen und dann entsprechend zu handeln. Ein Freund fragt nicht, der macht trotzdem, fertig.

Jetzt verstehen wir, was Jesus meint, wenn er uns diesen Satz sagt: Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Er redet nicht theoretisch, es geht auch nicht um einen Film, aus dem man wieder aufwacht und die Wirklichkeit sieht ganz anders aus, es geht ihm um die Wirklichkeit, um unser Leben. Er will unser Freund sein. Und sein Freundschaftswort heißt: Trotzdem!

Eigentlich hat Freundschaft etwas mit Gegenseitigkeit zu tun. Geben und Nehmen müssen sich die Waage halten. Wie kostbar ist für uns dieses „Trotzdem“, das Jesus uns zuspricht. Auch wenn wir uns immer wieder ganz und gar nicht wie seine Freunde verhalten, auch wenn wir nicht wirklich etwas einzubringen haben, er ist unser Freund.

Wir leben in der Passionszeit, wir denken daran, dass unser Freund Jesus gar für uns gestorben ist. Er hat es damals angekündigt, seine Freundschaft ging bis zum Tod am Kreuz. Und diese Freundschaft nennt er Liebe. Anders könnte man das auch nicht verstehen. Wenn sich jemand für uns ganz opfert, wenn er alles auf sich nimmt, was eigentlich durch unsere Schuld und unser Wesen zustande gekommen ist, dann muss die Liebe sehr groß sein. Verstehen kann man das nicht! Freuen darf man sich darüber sehr. Diesen Freund zu haben, da hat Heiz Rühmann recht, ist wirklich das Beste, was es gibt auf der Welt.

Mit guten Wünschen aus Potsdam

Ihr Matthias Fiedler  
Theologischer Vorstand